



Geschäftsbericht 2010

139. Geschäftsjahr

WISSEN WAS SINN MACHT



2010 – das erste Jahr nach der Krise Ein Erfolgsjahr für Ihre PSD Bank Kiel eG



Werner Mauren, Vorstandssprecher (links) und Werner Schulte, Aufsichtsratsvorsitzender der PSD Bank Kiel eG.

Sehr geehrte Leserinnen und Leser unseres Geschäftsberichtes!

Die Wirtschaft in Deutschland hat sich erstaunlich schnell von den Krisen der vergangenen Jahre erholt. Die Immobilienkrise in Amerika sowie die darauf folgende weltweite Finanzmarktkrise hatten in den Jahren 2008 und 2009 zu der tiefsten Rezession seit dem zweiten Weltkrieg geführt. In Deutschland konnten wir im Jahr 2010 das größte Wachstum seit der Wiedervereinigung beobachten. Auch 2011 wird das Wachstum anhalten.

Sind wir damit endgültig über den Berg?

Nein, dazu sind die Folgen der vergangenen Krisen noch zu deutlich spürbar. Alle Staaten, auch Deutschland, haben sich immens hoch verschuldet. Wirtschaftlich schwächere Länder der EU bedürfen der finanziellen Solidarität der gesamten Union.

Es ist zur Zeit völlig unklar, ob die aufgespannten Rettungsschirme in Verbindung mit den rigiden Sparmaßnahmen in den betroffenen Ländern tatsächlich ausreichen, um diesen Ländern wieder auf die Beine zu helfen.

Jetzt zeigt sich, dass unsere gemeinsame Währung, der Euro, nach außen stark ist. Es zeigt sich aber auch, dass bei der Einführung des Euro nicht alles perfekt gelöst wurde. So wissen wir heute, dass zur gemeinsamen Währung auch gemeinsame Wirtschafts- und Steuerpolitik gehören. Hier muss die Politik noch nacharbeiten.

Als Folge der Finanzmarktkrise erleben wir derzeit eine Welle zusätzlicher Regulierungen des Finanz- und Bankenaufsichtsrechts. So berechtigt der Anspruch der Öffentlichkeit ist, künftig solche desaströse Krisen zu verhindern, so muss man an die Regulierer doch die Frage stellen, ob mit bloßer zusätzlicher Bürokratie mehr Sicherheit erreicht werden kann.

U. a. werden die Banken künftig eine höhere Eigenkapitalquote vorhalten müssen, um gegen Risiken besser gewappnet zu sein. Wir erfüllen diese Anforderungen bereits jetzt.

Das Geschäftsmodell der PSD Bank Kiel eG hat auch im Jahr 2010 seine Robustheit wieder unter Beweis gestellt. Die Finanz- und Wirtschaftskrisen haben uns nichts anhaben können; im Gegenteil, wir gehen sehr erfolgreich aus den vergangenen schwierigen Jahren hervor.

Als Genossenschaftsbank sind wir den Interessen unserer Mitglieder verpflichtet. Daraus ergibt sich, dass waghalsige Finanztransaktionen für uns tabu sind. Unsere Mitglieder und Kunden haben uns auch 2010 ihr Vertrauen geschenkt, und es war und bleibt unser Anspruch, dem auch gerecht zu werden.

Wir konnten unsere Bilanzsumme mit 3,7 % ordentlich steigern. Unsere Kundeneinlagen nahmen sogar um 5,7 % zu. Das Kreditwachstum war mit 1,3 % etwas verhaltener, lag aber doch erheblich über der Gesamtentwicklung in Schleswig-Holstein.

Auch für das Jahr 2010 ermöglicht unser sehr befriedigendes Geschäftsergebnis wieder die Zahlung einer attraktiven Dividende auf die Geschäftsguthaben in Höhe von 6 %. Rücklagen und Risikovorsorge können ebenfalls angemessen verstärkt werden, um weiteres Wachstum zu unterfüttern und um die künftigen – höheren – Eigenkapitalanforderungen zu erfüllen.

Unsere engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben mit ihrer Arbeit, mit fundierter Kundenberatung, mit sorgfältiger und zügiger Bearbeitung aller Kundenanliegen das gute Jahresergebnis, aber auch die äußerst positiven Ergebnisse unserer Kundenbefragung herbeigeführt. Dafür sei ihnen herzlich gedankt.

Unser Dank gilt auch unseren Kooperationspartnern, deren Leistungen zu einem umfassenden Gesamtangebot beigetragen haben.

Ganz besonders möchten wir uns bei unseren Mitgliedern und Kunden für das entgegengebrachte Vertrauen und die treue Partnerschaft bedanken. Wir wollen uns weiterhin bemühen, allen Anforderungen fair und partnerschaftlich gerecht zu werden.

Allen anderen, die uns im Jahr 2010 wohlgesonnen waren, sei ebenfalls dafür gedankt.

Kiel, im Juni 2011

Werner Schulte
Aufsichtsratsvorsitzender

Werner Mauren
Vorstandssprecher



Jahresabschluss 2010

139. Geschäftsjahr

PSD Bank Kiel eG

- A. Jahresbilanz
- B. Gewinn- und Verlustrechnung
- C. Anhang
- D. Lagebericht

Jahresabschluss der Kreditinstitute in der Rechtsform der eingetragenen Genossenschaft

WISSEN WAS SINN MACHT



A. Jahresbilanz zum 31. Dezember 2010

Aktivseite	EUR	EUR	EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr TEUR
1. Barreserve					
a) Kassenbestand			690.861,89		797
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken			6.322.306,07		6.061
darunter: bei der Deutschen Bundesbank	6.322.306,07				(6.061)
c) Guthaben bei Postgiroämtern			--	7.013.167,96	-
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind					
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen			--		-
darunter: bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar	--				(-)
b) Wechsel			--	--	-
3. Forderungen an Kreditinstitute					
a) täglich fällig			8.144.742,86		6.962
b) andere Forderungen			32.881.011,64	41.025.754,50	33.941
4. Forderungen an Kunden				311.514.851,27	307.521
darunter:					
durch Grundpfandrechte gesichert	218.920.290,86				(205.259)
Kommunalkredite	--				(-)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere					
a) Geldmarktpapiere					
aa) von öffentlichen Emittenten		--			-
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	--				(-)
ab) von anderen Emittenten		--	--		2.022
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	--				(2.022)
b) Anleihen und Schuldverschreibungen					
ba) von öffentlichen Emittenten		4.444.894,84			2.093
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	4.444.894,84				(2.093)
bb) von anderen Emittenten		35.970.105,39	40.415.000,23		38.117
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	35.865.626,88				(38.012)
c) eigene Schuldverschreibungen			--	40.415.000,23	-
Nennbetrag	--				(-)
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				60.517.981,92	45.999
7. Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften					
a) Beteiligungen			1.107.429,29		1.107
darunter:					
an Kreditinstituten	76.610,69				(77)
an Finanzdienstleistungsinstituten	--				(-)
b) Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			3.050,00	1.110.479,29	4
darunter:					
bei Kreditgenossenschaften	--				(-)
bei Finanzdienstleistungsinstituten	--				(-)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen				--	-
darunter:					
an Kreditinstituten	--				(-)
an Finanzdienstleistungsinstituten	--				(-)
9. Treuhandvermögen				--	-
darunter: Treuhandkredite	--				(-)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch				--	-
11. Immaterielle Anlagewerte					
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte			--		-
b) Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			4.156,30		6
c) Geschäfts- oder Firmenwert			--		-
d) Geleistete Anzahlungen			--	4.156,30	-
12. Sachanlagen				737.376,00	754
13. Sonstige Vermögensgegenstände				1.752.231,54	2.016
14. Rechnungsabgrenzungsposten				68.180,08	57
Summe der Aktiva				464.159.179,09	447.457

Passivseite				Geschäftsjahr	Vorjahr
	EUR	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
a) täglich fällig			-,-		-
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			68.767.515,90	68.767.515,90	74.994
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
a) Spareinlagen					
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten		148.435.121,95			130.168
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten		32.297.459,00	180.732.580,95		34.667
b) andere Verbindlichkeiten					
ba) täglich fällig		100.103.520,09			73.616
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		77.535.788,49	177.639.308,58	358.371.889,53	100.600
3. Verbriefte Verbindlichkeiten					
a) begebene Schuldverschreibungen			-,-		-
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten			-,-	-,-	-
darunter:					
Geldmarktpapiere	-,-				(-)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	-,-				(-)
4. Treuhandverbindlichkeiten				-,-	-
darunter: Treuhandkredite	-,-				(-)
5. Sonstige Verbindlichkeiten				909.262,65	1.160
6. Rechnungsabgrenzungsposten				17.921,17	29
7. Rückstellungen					
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen			2.600.711,27		2.394
b) Steuerrückstellungen			602.137,00		237
c) andere Rückstellungen			758.965,08	3.961.813,35	696
8. _____				-,-	-
9. Nachrangige Verbindlichkeiten				5.989.933,63	4.008
10. Genussrechtskapital				-,-	-
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	-,-				(-)
11. _____				-,-	-
12. Eigenkapital					
a) Gezeichnetes Kapital			1.881.998,56		1.701
b) Kapitalrücklage			-,-		-
c) Ergebnisrücklagen					
ca) gesetzliche Rücklage		2.467.500,00			2.366
cb) andere Ergebnisrücklagen		20.665.500,48			19.809
cc) _____		-,-	23.133.000,48		-
d) Bilanzgewinn			1.125.843,82	26.140.842,86	1.012
Summe der Passiva				464.159.179,09	447.457
1. Eventualverbindlichkeiten					
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln			-,-		-
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen			127.008,56		129
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten			-,-	127.008,56	-
2. Andere Verpflichtungen					
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften			-,-		-
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen			-,-		-
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen			24.571.141,00	24.571.141,00	18.218
darunter: Lieferverpflichtungen aus zinsbezogenen Termingeschäften	-,-				(-)

B. Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 01.01.– 31.12.2010

	EUR	EUR	EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr TEUR
1. Zinserträge aus					
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		16.243.730,37			16.565
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		1.502.607,13	17.746.337,50		1.530
2. Zinsaufwendungen			- 10.137.139,49	7.609.198,01	- 12.036
3. Laufende Erträge aus					
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren			1.584.689,17		1.188
b) Beteiligungen u. Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			17.617,41		19
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen			-,-	1.602.306,58	-
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen				-,-	-
5. Provisionserträge			519.965,98		481
6. Provisionsaufwendungen			- 518.291,49	1.674,49	- 485
7. Nettoertrag/-aufwand aus Finanzgeschäften				-,-	-
8. Sonstige betriebliche Erträge				94.338,45	133
9.				-,-	-
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen					
a) Personalaufwand					
aa) Löhne und Gehälter		- 2.254.871,52			- 2.334
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		- 634.813,40	- 2.889.684,92		- 594
darunter: für Altersversorgung	- 185.324,77				(- 133)
b) andere Verwaltungsaufwendungen			- 2.353.049,56	- 5.242.734,48	- 2.213
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen				- 151.066,61	- 188
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen				- 171.750,46	- 16
darunter: aus der Abzinsung		- 149.437,03			(-)
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			- 1.325.507,43		- 691
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft				-,-	- 1.325.507,43
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			- 5.640,00		-
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren				-,-	- 5.640,00
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme				-,-	-
18.				-,-	-
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				2.410.818,55	1.574
20. Außerordentliche Erträge			-,-		-
21. Außerordentliche Aufwendungen			- 64.769,78		-
22. Außerordentliches Ergebnis				- 64.769,78	(-)
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			- 1.208.740,15		- 563
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen			- 11.815,08	- 1.220.555,23	-
25. Jahresüberschuss				1.125.493,54	1.011
26. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr				350,28	1
				1.125.843,82	1.012
27. Entnahmen aus Ergebnisrücklagen					
a) aus der gesetzlichen Rücklage			-,-		-
b) aus anderen Ergebnisrücklagen			-,-		-
				1.125.843,82	1.012
28. Einstellungen in Ergebnisrücklagen					
a) in die gesetzliche Rücklage			-,-		-
b) in andere Ergebnisrücklagen			-,-	-,-	-
29. Bilanzgewinn				1.125.843,82	1.012

C. Anhang

A. Allgemeine Angaben

- In der Gliederung der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung ergaben sich aufgrund der Umsetzung des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes und der RechKredV Veränderungen durch neue Positionen bzw. bei den Bezeichnungen.

Aufgrund Art. 67 Abs. 8 S. 2 EGHGB war eine Anpassung der Vorjahreszahlen sowohl in der Bilanz als auch in der Gewinn- und Verlustrechnung nicht erforderlich.

B. Erläuterungen zu den Bilanzierungs-, Bewertungs- und Umrechnungsmethoden

- Bei der Aufstellung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung wurden folgende Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden angewandt:

Die einzelnen Vermögensgegenstände wurden vorsichtig bewertet. Die Forderungen an Kreditinstitute wurden mit dem Nennwert zuzüglich anteiliger Stückzinsen angesetzt. Die Forderungen an Kunden wurden mit dem Nennwert zuzüglich anteiliger Stückzinsen angesetzt, wobei der Unterschiedsbetrag zwischen dem höheren Nennwert und dem niedrigeren Auszahlungsbetrag im passiven Rechnungsabgrenzungsposten enthalten ist. Der Unterschiedsbetrag wird zinsanteilig aufgelöst. Die in Forderungen an Kunden enthaltenen Bonitätsrisiken haben wir durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen und un versteuerten Pauschalwertberichtigungen in ausreichender Höhe abgedeckt. Die Ermittlung der un versteuerten Pauschalwertberichtigungen erfolgte entsprechend dem Erlass der Finanzverwaltung auf Grundlage der Ausfallmethode.

Die wie Umlaufvermögen behandelten festverzinslichen Wertpapiere, Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere haben wir nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Die wie Anlagevermögen behandelten Schuldverschreibungen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sind nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Anschaffungskosten über pari wurden durch Abschreibungen an den niedrigeren Einlösungskurs angepasst. Dem allgemeinen Risiko ist durch einen pauschalen Abschlag Rechnung getragen worden.

Bei den einfachen strukturierten Produkten erfolgte für die Bilanzierung keine Aufspaltung, die Produkte wurden als einheitlicher Vermögensgegenstand bilanziert. Komplex strukturierte Produkte liegen nicht vor. Software wurde unter der Bilanzposition „Immaterielle Anlagewerte“ ausgewiesen.

Sachanlagen sind mit den steuerlich aktivierungspflichtigen Anschaffungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibungen bewertet worden. Als Abschreibungsmethoden wurden die lineare und degressive Abschreibung verwendet. Zu dem Zeitpunkt, ab dem die lineare Methode zu höheren Abschreibungen führt, ist der Übergang von der degressiven auf die lineare Abschreibung vollzogen worden. Die Wahl der Abschreibungszeiträume erfolgt in Übereinstimmung mit den steuerlichen Vorschriften. Geringwertige Wirtschaftsgüter bis 410 Euro werden im Jahr der Anschaffung voll abgeschrieben. Sonstige Vermögensgegenstände wurden mit den Anschaffungskosten bzw. Nennwert bilanziert. Der Erstattungsanspruch gegenüber dem Finanzamt aus Körperschaftsteuerguthaben wurde mit dem Barwert bilanziert.

Die Passivierung der Verbindlichkeiten erfolgte zu dem jeweiligen Rückzahlungsbetrag zuzüglich anteiliger fälliger Zinsen. Abgezinsten Sparbriefe wurden zum Ausgabebetrag zuzüglich kapitalisierter Zinsen bis zum Bilanzstichtag passiviert.

Der Belastung aus Einlagen mit steigender Verzinsung und für Zuschläge sowie sonstige, über den Zins hinausgehende Vorteile für Einlagen, wurde durch Rückstellungsbildung in angemessenem Umfang Rechnung getragen. Die Rückstellungen wurden in Höhe des Erfüllungsbetrages gebildet, der nach vernünftiger Beurteilung notwendig ist, sie berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen.

Die Rückstellungen für Pensionen wurden nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (PUCM) berechnet. Hierbei wurden die Sterbetafeln von Heubeck zugrunde gelegt. Als Rententrend wurden 2 bis 3 % angenommen. Der Zinssatz wurde unter Inanspruchnahme der Vereinfachungsregel nach § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren mit 5,15 % festgelegt.

Die in der Bilanz nicht ausgewiesenen Rückstellungen für laufende Pensionen, Anwartschaften auf Pensionen und ähnliche Verpflichtungen – bestehende Unterdeckung – betragen zum 31.12.2010: 137.189,73 €. Von der Übergangsregelung nach Artikel 67 Abs. 1 EGHGB wird Gebrauch gemacht.

Vom Beibehaltungswahlrecht des Art. 67 Abs. 1 Satz 2 EGHGB bei den anderen Rückstellungen für Archivierung wurde Gebrauch gemacht. Der Betrag der Überdeckung betrug zum 31.12.2010: 1.390,82 €.

Im Rahmen der üblichen Geschäftstätigkeit übernehmen wir regelmäßig Bürgschaften. Dabei ist es für uns erforderlich, Zahlungen an den Begünstigten zu leisten, wenn ein anderer seinen Verpflichtungen nicht nachkommt oder Leistungen nicht vertragsgemäß erfüllt. Der Umfang der übernommenen Verpflichtungen ist aus den Angaben „Unter dem Bilanzstrich“ ersichtlich. Die dargestellten Beträge zeigen nicht die künftig aus diesen Verträgen zu erwartenden Zahlungsströme, da die überwiegende Mehrzahl der Eventualverbindlichkeiten ohne Inanspruchnahme auslaufen.

Von den unwiderruflichen Kreditzusagen zum 31. Dezember 2010 i. H. von 24.571 T€ betreffen 24.571 T€ Zusagen von Buchkrediten an Nichtbanken. Wir gewähren unwiderrufliche Kreditzusagen, um den Finanzierungsbedürfnissen unserer Kunden zu entsprechen. Unwiderrufliche Kreditzusagen umfassen die nicht in Anspruch genommenen Anteile der gewährten Zusagen, welche nicht durch uns widerrufen werden können. Die Kreditzusagen werden mit dem Nominalbetrag gezeigt. Die unwiderruflichen Kreditzusagen werden bei der Überwachung der Kreditrisiken berücksichtigt.

Die zur Absicherung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos abgeschlossenen derivativen Geschäfte werden in die Gesamtbetrachtung des Zinsbuchs einbezogen und sind somit nicht gesondert zu bewerten.

- Von den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden des Vorjahres wurde in folgenden Fällen abgewichen (mit Begründung): Entgegen früherer Praxis wurden die wie Anlagevermögen behandelten Schuldverschreibungen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet, da wir nicht von einer dauerhaften Wertminderung der Anlagen ausgehen und diese bis zur Einlösung halten werden. Die Änderungen haben sich ertragserhöhend ausgewirkt.

C. Entwicklung des Anlagevermögens (volle EUR)

	Anschaffungs-/ Herstellungskosten	Zugänge	a) Zuschreibungen b) Umbuchungen (+/-)	a) Abgänge b) Zuschüsse	Abschreibungen (kumuliert)	Buchwerte am Bilanzstichtag	Abschreibungen Geschäftsjahr
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
Immaterielle Anlagevermögen	60.014	-	a) - b) -	a) - b) -	55.858	4.156	1.610
Sachanlagen							
b) Betriebs- und Geschäftsausstattung	3.291.551	150.371	a) - b) -	a) 80.621 b) -	2.623.925	737.376	149.457
a	3.351.565	150.371	a) - b) -	a) 80.621 b) -	2.679.783	741.532	151.067

	Anschaffungskosten	Veränderungen (saldiert)	Buchwerte am Bilanzstichtag
	EUR	EUR	EUR
Wertpapiere des Anlagevermögens	4.583.500	6.978.270	11.561.770
Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften	1.111.479	- 1.000	1.110.479
b	5.694.979	6.977.270	12.672.249
Summe a und b	9.046.544		13.413.781

D. Erläuterungen zur Bilanz und zur Gewinn- und Verlustrechnung

I. Bilanz

- In den Forderungen an Kreditinstitute sind **38.010.841 EUR** Forderungen an die zuständige genossenschaftliche Zentralbank enthalten.

- Die in der Bilanz ausgewiesenen Forderungen haben folgende Restlaufzeiten:

Andere Forderungen an Kreditinstitute (A 3b), (ohne Bausparguthaben)	bis 3 Monate	EUR	6.381.012
	mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	EUR	2.500.000
	mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	EUR	11.500.000
	mehr als 5 Jahre	EUR	12.500.000
Forderungen an Kunden (A 4)	bis 3 Monate	EUR	5.440.973
	mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	EUR	11.810.691
	mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	EUR	57.906.685
	mehr als 5 Jahre	EUR	236.066.115

In den Forderungen an Kunden (A 4) sind **290.387 EUR** Forderungen mit unbestimmter Laufzeit enthalten. Die Zinsabgrenzung wurde aus Vereinfachungsgründen dem ersten Restlaufzeitenband zugeordnet.

- Von den in der Bilanz ausgewiesenen Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren (A 5) werden im auf den Bilanzstichtag folgenden Geschäftsjahr **3.862.060 EUR** fällig.
- In den Forderungen sind folgende Beträge enthalten, die auch Forderungen an verbundene Unternehmen oder Beteiligungsunternehmen sind:

	Forderungen an verbundene Unternehmen		Forderungen an Beteiligungsunternehmen	
	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR
Forderungen an Kunden (A 4)	-	-	-	75.478

- In folgenden Posten sind enthalten:

	börsenfähig	börsennotiert	nicht börsennotiert	nicht mit dem Niederstwert bewertete börsenfähige Wertpapiere
	EUR	EUR	EUR	EUR
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (A 5)	40.415.001	40.310.522	104.479	7.062.673
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (A 6)	6.443.934	462.394	5.981.540	1.972.580

In der Wertpapieraufstellung sind die nicht mit dem Niederstwert bewerteten börsenfähigen Wertpapiere besonders gekennzeichnet.

- Zu den Finanzanlagen gehörende Finanzinstrumente, die über ihrem beizulegenden Zeitwert ausgewiesen werden, bestehen in folgendem Umfang (§ 285 Satz 1 Nr. 18 HGB):
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (A 5) mit einem Buchwert von 6.994 TEUR haben einen niedrigeren beizulegenden Zeitwert von 6.689 TEUR.
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (A 6) mit einem Buchwert von 1.973 TEUR haben einen niedrigeren beizulegenden Zeitwert von 1.935 TEUR.
Außerplanmäßige Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 3 HGB sind deshalb unterblieben, da für die in Aktivposten 5 und 6 enthaltenen festverzinslichen Werte eine Durchhalteabsicht besteht und die Rückzahlung zum Nennwert erfolgt.
- Wir halten Anteile oder Anlageaktien an inländischen oder vergleichbaren ausländischen Investmentvermögen (§ 1 bzw. § 2 Abs. 9 InvG) von mehr als 10 %:

Anlageziele	Buchwert	Zeitwert	Differenzen (Zeitwert/ Buchwert)	Erhaltene Ausschüttungen	Tägliche Rückgabe
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	Ja / Nein
Renditeerwartung	54.464	55.172	708	1.430	Ja

- Im Aktivposten 12 (Sachanlagen) sind enthalten:

Betriebs- und Geschäftsausstattung	EUR	737.376
------------------------------------	-----	---------

- Im Posten „Sonstige Vermögensgegenstände“ sind folgende wesentliche Einzelbeträge enthalten:

Anspruch auf Erstattung von Körperschaftssteuerguthaben	EUR	1.670.386
---	-----	-----------

- Latente Steuern wurden in der Bilanz nicht ausgewiesen.

- In folgenden Posten und Unterposten der Aktivseite sind Vermögensgegenstände, für die eine Nachrangklausel besteht, enthalten:

Posten – Unterposten	Geschäftsjahr		Vorjahr	
Forderungen gegenüber Kreditinstituten (A 3)	EUR	1.042.998	EUR	1.572.748
Forderungen gegenüber Kunden (A 4)	EUR	–		75.478
Festverzinsliche Wertpapiere (A 5)	EUR	104.479		105.282
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (A 6)	EUR	1.069.240	EUR	1.069.240

- In den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind **68.767.516 EUR** Verbindlichkeiten gegenüber der zuständigen genossenschaftlichen Zentralbank enthalten.

- Die in der Bilanz ausgewiesenen Verbindlichkeiten weisen folgende Restlaufzeiten auf:

	bis 3 Monate EUR	mehr als 3 Monate bis 1 Jahr EUR	mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre EUR	mehr als 5 Jahre EUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist (P 1b)	1.389.670	10.166.575	25.449.642	31.761.629
Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten (P 2ab)	13.526.244	14.701.970	262.366	3.806.879
andere Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist (P 2bb)	27.457.440	30.203.735	17.690.889	2.183.724

Die Zinsabgrenzung wurde aus Vereinfachungsgründen dem ersten Restlaufzeitenband zugeordnet.

- Im Posten „Sonstige Verbindlichkeiten“ sind folgende wesentliche Einzelbeträge enthalten:

Verbindlichkeiten an das Finanzamt	EUR	650.324
------------------------------------	-----	---------

- Im passiven Rechnungsabgrenzungsposten (P 6) sind Disagioträge, die bei der Ausreichung von Forderungen in Abzug gebracht wurden, im Gesamtbetrag von **17.921 EUR** (Vorjahr: 28.966 EUR) enthalten.

- Angaben zu Passivposten 9 (Nachrangige Verbindlichkeiten)

Im Geschäftsjahr fielen Aufwendungen in Höhe von **209.942 EUR** an.

Für die nachrangigen Verbindlichkeiten gelten die folgenden wesentlichen Bedingungen:

Die Laufzeit der nachrangigen Verbindlichkeiten beträgt 6 Jahre. Die mit den Gläubigern der nachrangigen Verbindlichkeiten getroffenen Nachrangabreden entsprechen den Vorschriften des § 10 Abs. 5a Nr. 1 und 3 KWG.

- Im Passivposten 5 „Sonstige Verbindlichkeiten“ sind folgende antizipative Beträge größeren Umfangs enthalten:

Im Passivposten 5 sind **144 TEUR** enthalten für Personalaufwendungen, die erst nach dem Abschlussstichtag fällig werden.

- Die unter Passivposten 12 a „Gezeichnetes Kapital“ ausgewiesenen Geschäftsguthaben gliedern sich wie folgt:

Geschäftsguthaben		
a) der verbleibenden Mitglieder	EUR	1.850.213
b) der ausscheidenden Mitglieder	EUR	31.786
c) aus gekündigten Geschäftsanteilen	EUR	–
Rückständige fällige Pflichteinzahlungen auf Geschäftsanteile	EUR	410

- Die Ergebnisrücklagen (P 12c) haben sich im Geschäftsjahr wie folgt entwickelt:

	Gesetzliche Rücklage		Andere Rücklagen	
Stand 01.01.2010	EUR	2.366.000	EUR	19.809.000
Einstellungen aus Bilanzgewinn des Vorjahres	EUR	101.500	EUR	810.000
Zuführung nach BilMoG Art. 67 Abs. 1 bzw. 6	EUR	–	EUR	46.500
Stand 31.12.2010	EUR	2.467.500	EUR	20.665.500

- Zum Bilanzstichtag bestanden Termingeschäfte folgender Art: Volumen im Derivategeschäft (Angaben in Mio. EUR)

	Nominalbetrag				Bei- zulegender Zeitwert	Adressen- risiko
	Restlaufzeit					
	< = 1 Jahr	1 - 5 Jahre	> 5 Jahre	Summe		
Zinsbezogene Geschäfte						
OTC-Produkte Zins-Swaps (gleiche Währung)	–	18,0	–	18,0	– 1,1	–

Die in vorstehender Tabelle enthaltenen zinsbezogenen Geschäfte werden zu 100 % zur Steuerung des Zinsbuches im Rahmen der Aktiv-/Passivsteuerung eingesetzt.

Die Zinsswaps wurden anhand der aktuellen Zinsstrukturkurve zum Bilanzstichtag nach der Barwertmethode bewertet. Darüber hinaus wurden einheitlich zu bilanzierende strukturierte Produkte erworben. Sie beinhalten neben einem Kassainstrument noch eine Zinsobergrenzvereinbarung (CAP) bzw. eine Zinsuntergrenzvereinbarung (Floor) bzw. ein Kündigungsrecht des Emittenten.

II. Gewinn- und Verlustrechnung

- Wichtige Einzelbeträge, die für die Beurteilung des Jahresabschlusses bzw. der Ertragslage nicht unwesentlich sind, sind enthalten in den Posten:

sonstige betriebliche Aufwendungen

Abzinsungsaufwendungen für Pension- und anderen Rückstellungen	EUR	149.437
--	-----	---------

außerordentliche Aufwendungen

Umstellungseffekte auf das BilMoG nach Art. 67 Abs. 7 EGHGB	EUR	64.769
---	-----	--------

- Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag entfallen ausschließlich auf das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit.

E. Sonstige Angaben

- Im Geschäftsjahr beliefen sich die Gesamtbezüge des Aufsichtsrats auf 33.571 EUR und der früheren Vorstandsmitglieder und deren Hinterbliebene auf 82.383 EUR.
- Von der Möglichkeit des § 286 Abs. 4 HGB wurde Gebrauch gemacht.
- Für frühere Mitglieder des Vorstandes und deren Hinterbliebene bestehen zum 31.12.2010 Pensionsrückstellungen in Höhe von 1.015.179 EUR.

- Am Bilanzstichtag betragen die Forderungen an und aus eingegangenen Haftungsverhältnissen für:

Mitglieder des Vorstandes	EUR	115.144
Mitglieder des Aufsichtsrates	EUR	412.942

- Sonstigen finanziellen Verpflichtungen, die nicht in der Bilanz enthalten und nicht als Haftungsverhältnisse anzugeben, jedoch für die Beurteilung der Finanzlage von Bedeutung sind, bestehen in Form von Garantieverpflichtungen gegenüber der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. (Garantieverbund) in Höhe von 796.678 EUR.
- Die Zahl der im Jahr 2010 durchschnittlich beschäftigten Arbeitnehmer betrug:

	Vollzeitbeschäftigte	Teilzeitbeschäftigte
Kaufmännische Mitarbeiter	33,5	16,3

Außerdem wurden durchschnittlich 1,0 Auszubildende beschäftigt.

- Mitgliederbewegung

	Zahl der Mitglieder	Anzahl der Geschäftsanteile	Haftsummen EUR
Anfang 2010	13.511	25.359	-,-
Zugang 2010	549	2.251	-,-
Abgang 2010	477	711	-,-
Ende 2010	13.583	26.899	-,-

Die Geschäftsguthaben der verbleibenden Mitglieder haben sich im Geschäftsjahr vermehrt um	EUR	183.438
Höhe des Geschäftsanteils	EUR	100
Höhe der Haftsumme	EUR	-
Max. je Mitglied	EUR	-

- Name und Anschrift des zuständigen Prüfungsverbandes:
Verband der PSD Banken e.V., Dreizehnmorgenweg 36, 53175 Bonn
- Mitglieder des Vorstandes (Vor- und Zuname sowie ausgeübter Beruf):
Werner Mauren, Hauptamtlicher Geschäftsleiter (Vorstandssprecher)
Ute Köhnke, Hauptamtliche Geschäftsleiterin
- Mitglieder des Aufsichtsrates (Vor- und Zuname sowie ausgeübter Beruf):

Werner Schulte (Vorsitzender), Angestellter ver.di a.D.
Klaus Dürhagen (stellv. Vorsitzender), Pensionär Deutsche Telekom AG
Benno Albrecht, Pensionär Deutsche Post AG
Werner Gutknecht, Vorsitzender DPVKOM Region Nord
Lothar Lamb, Schulrat i. R. des Kreises Plön
Uwe Gier, Betriebsrat Deutsche Post AG
Günther Kerkow, Pensionär Deutsche Telekom AG

Kiel, den 21.02.2011

PSD Bank Kiel eG
Der Vorstand



Werner Mauren

Ute Köhnke

Bestätigungsvermerk des Prüfungsverbandes

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der PSD Bank Kiel eG für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Genossenschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 53 Abs. 2 GenG, §§ 340k und 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Genossenschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichtes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung des Jahresabschlusses unter Einbeziehung der Buchführung und des Lageberichtes hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Genossenschaft. Der Lagebericht steht im Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Genossenschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Bonn, den 15.06.2011

Verband der PSD Banken e.V



Dr. Walter
(Wirtschaftsprüfer)

Dieser Jahresabschluss wurde gemäß § 48 GenG in der Generalversammlung am 29.06.2011 festgestellt und die Ergebnisverwendung wie vorgeschlagen beschlossen.

D. Lagebericht für das Geschäftsjahr 2010 der PSD Bank Kiel eG

I. Geschäftsverlauf

1. Entwicklung der Gesamtwirtschaft und der Kreditgenossenschaften

Die wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands war im Jahr 2010 von einem kräftigen Konjunkturaufschwung geprägt. Das Bruttoinlandsprodukt nahm nach ersten Berechnungen des Statistischen Bundesamtes preisbereinigt um 3,6 Prozent zu und damit so stark wie noch nie seit der Wiedervereinigung. Mit diesem Zuwachs hat die deutsche Wirtschaft einen großen Teil des Einbruchs vom Winterhalbjahr 2008/2009 wieder wettgemacht. Dabei zeigte sich im Verlauf des Jahres 2010 eine beeindruckende Wachstumsdynamik, die in einem ausgesprochen starken zweiten Quartal gipfelte. Die konjunkturelle Erholung hat zudem seit Jahresbeginn an Breite gewonnen. Sie wurde, anderes als im Vorjahr, nicht mehr allein von einem Anstieg der Exporte und der staatlichen Konsumausgaben getrieben, auch die privaten Konsumausgaben und die Bruttoanlageinvestitionen legten zu.

Die privaten Konsumausgaben stiegen in 2010 um 0,4 Prozent. Für den Anstieg war unter anderem die günstige Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt verantwortlich, die bei den Verbrauchern tendenziell zu einer höheren Ausgabebereitschaft führte. Die staatlichen Konsumausgaben expandierten 2010 um 2,3 Prozent. Staatliche und private Konsumausgaben trugen insgesamt mit 0,7 Prozentpunkten zum Wirtschaftswachstum in 2010 bei.

Im Jahr zwei nach der Lehman-Pleite haben die Aktienmärkte weltweit ihre Gewinne ausbauen können. Der DAX konnte dabei besonders auftrumpfen. Ende September konnte sich der DAX von der 6.000er-Marke abkoppeln. Im vierten Quartal legte dieser massiv zu, was ihn zeitweise über die Marke von 7.000 Punkten steigen ließ. Selbst die erneute Zuspitzung der europäischen Schuldenkrise im November konnte dem DAX nicht mehr viel anhaben. In 2010 stieg der DAX um 16,1 Prozent. Damit fiel das Kurswachstum an der deutschen Börse deutlich kräftiger aus als an den anderen großen Finanzplätzen, wie zum Beispiel New York. Der DAX beendete das Jahr mit 6.914 Punkten.

Die addierte Bilanzsumme der PSD Banken stieg im Jahr 2010 um 2,8 Prozent.

2. Entwicklung der PSD Bank Kiel eG

Im Einzelnen zeigt sich folgendes Bild:

Geschäftsvolumen

	Berichtsjahr TEUR	Vorjahr TEUR	Veränderung		
			+/-	TEUR	%
Bilanzsumme	464.159	447.457	+	16.702	3,7
Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften	127	129	-	2	1,6

Das Geschäftsjahr 2010 verlief für unsere Bank erfolgreich. Die Bilanzsumme ist um 3,7 % gestiegen.

Aktivgeschäft

	Berichtsjahr TEUR	Vorjahr TEUR	Veränderung		
			+/-	TEUR	%
Kundenforderungen	311.515	307.521	+	3.994	1,3
Wertpapiere – Aktivpositionen A2a, A5 und A6	100.933	88.231	+	12.702	14,4
Forderungen an Kreditinstitute	41.026	40.903	+	123	0,3

Im Berichtsjahr konnte das Kreditvolumen erhöht werden.

Passivgeschäft

	Berichtsjahr TEUR	Vorjahr TEUR	Veränderung		
			+/-	TEUR	%
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	68.768	74.995	-	6.227	8,3
Spareinlagen	180.733	164.834	+	15.899	9,6
andere Einlagen	177.639	174.216	+	3.423	2,0

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten wurden um 6.227 TEUR zurückgeführt.

Die Kundeneinlagen konnten mit 19.322 TEUR gesteigert werden.

Dienstleistungsgeschäft

	Berichtsjahr TEUR	Vorjahr TEUR	Veränderung		
			+/-	TEUR	%
Erträge aus Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäften	124	111	+	13	11,7
andere Vermittlungserträge	184	160	+	24	15,0
Erträge aus Zahlungsverkehr	206	204	+	2	1,0

Die Erträge aus Dienstleistungsgeschäften konnten gesteigert werden. Die bedarfsgerechte umfassende Beratung unserer Mitglieder und Kunden spiegelt sich in einer leichten Ausweitung des Investment-, Wertpapier- und Depotgeschäftes wider. Ebenso wurden Vermittlungen im Bauspargeschäft erfolgreich durchgeführt.

Investitionen

Im Mittelpunkt der Investitionen im Berichtsjahr stand die weitere technische Ausstattung und technische Modernisierung der Gesamtbank.

Personal- und Sozialbereich

Die Zahl der Beschäftigten hat sich leicht erhöht. Wir sind weiter bemüht, bei gleichzeitiger Straffung des Personalbestandes im administrativen Bereich, die kundennahen Bereiche durch hochqualifizierte beratungs- und vertriebsorientierte Kräfte zu verstärken. Die Genossenschaft führt interne Schulungsmaßnahmen durch. Von den externen Fortbildungsmaßnahmen wird Gebrauch gemacht.

Weitere nichtfinanzielle Leistungsindikatoren**Belange der Arbeitnehmer**

Die betrieblichen Sozialleistungen der Bank bewegen sich im üblichen Rahmen. Es bestehen Regelungen zur betrieblichen Altersversorgung. Die Mitarbeiter werden nach den tariflichen Vereinbarungen entlohnt. Die Altersstruktur unserer Mitarbeiter entspricht den betrieblichen Erfordernissen.

Entwicklung des Kundenstammes

Unser Kundenkreis setzt sich überwiegend zusammen aus abhängig beschäftigten Privatpersonen mit dem Schwerpunkt Post- und Telekommunikationsbeschäftigte, Polizei und öffentlicher Dienst. Unsere Kunden stammen nahezu ausschließlich aus dem Einzugsgebiet unserer Bank.

Gesellschaftliche Reputation

Durch Spenden unterstützen wir gemeinnützige Einrichtungen in Schleswig-Holstein, u. a. Kindergärten und Schulen.

Sonstige wichtige Vorgänge im Geschäftsjahr

Das Geschäftsjahr war durch keine außergewöhnlichen Vorgänge gekennzeichnet.

II. Darstellung der Lage der PSD Bank Kiel eG

1. Gesamtbanksteuerung, Risikomanagement

Das Risikomanagement ist für uns eine zentrale Aufgabe und an dem Grundsatz ausgerichtet, die mit der Geschäftstätigkeit verbundenen Risiken zu identifizieren, zu bewerten und zu überwachen, um negative Abweichungen von den Erfolgs-, Eigenmittel- und Liquiditätsplanungen zu vermeiden. Das Risikomanagement zur Früherkennung von Risiken vor dem Hintergrund wachsender Komplexität der Märkte im Bankgeschäft wird immer wichtiger. Wir verstehen dies als eine zentrale Aufgabe.

Die Ausgestaltung des Risikomanagementsystems ist bestimmt durch unsere festgelegte nachhaltige Geschäfts- und Risikostrategie. Die Unternehmensziele unserer Bank und unsere geplanten Maßnahmen zur Sicherung des langfristigen Unternehmenserfolges sind in der vom Vorstand festgelegten Gesamtbankstrategie beschrieben. Die Gesamtbankstrategie dokumentiert das gemeinsame Grundverständnis des Vorstandes zu den wesentlichen Fragen der Geschäftspolitik. Zugleich dient sie der Kommunikation der geschäftspolitischen Ziele innerhalb der Bank sowie gegenüber dem Aufsichtsrat und der Bankenaufsicht.

Im Management der Risiken unterscheiden wir zwischen Kredit-, Marktpreis-, Liquiditäts- und operationellen Risiken, wobei die Marktpreisrisiken einen Schwerpunkt bilden. Das Risikomanagement, d. h. Steuerung und Kontrolle der Risiken nach den Grundsätzen und Leitlinien des Vorstandes, ist in der Abteilung Unternehmensdienste angesiedelt.

Die Kreditrichtlinien und die Beleihungsrichtlinien sind wesentliche Steuerungsinstrumente des Kreditrisikomanagements im Kundengeschäft. Für die Risikoüberwachung kommt ein im genossenschaftlichen Finanzverbund standardisiertes Ratingsystem zum Einsatz. Daneben nimmt eine spezielle Kundenbetreuungsgruppe die intensive Betreuung problembehafteter Engagements vor. Die Sicherheitenverwertung und Engagementabwicklung von gekündigten Krediten wird im Einzelfall durch eine darauf spezialisierte Rechtsanwaltskanzlei durchgeführt. Akute Ausfallrisiken sind durch entsprechende Risikovorsorgen in voller Höhe abgedeckt. Latente Kreditrisiken sind nach allgemeinen anerkannten Grundsätzen angemessen abgesichert.

Die Risikostruktur des Eigengeschäfts wird durch spezielle Emittenten- und Strukturlimite gesteuert. Für die Risikoüberwachung kommen vorwiegend externe Ratings von aufsichtsrechtlich anerkannten Ratingagenturen zum Einsatz.

Das Marktpreisrisiko besteht im Wesentlichen in dem Zinsänderungsrisiko. Wir steuern unser Zinsänderungsrisiko mittels einer dynamischen Zinselastizitätsbilanz und einer Zinsbindungsbilanz. Die übrigen Marktpreisrisiken werden entsprechend den aufsichtsrechtlichen Regelungen bei der Gesamtbanksteuerung berücksichtigt. Das Liquiditätsrisiko wird durch die aufsichtsrechtliche Liquiditätsverordnung begrenzt. Die Risiken und die Zahlungsbereitschaft werden eng überwacht.

Die wesentlichen operationellen Risiken werden anhand von Notfallplänen und Backup-Einrichtungen begrenzt. Versicherbare Gefahrenpotenziale, z. B. Diebstahl- und Betrugsrisiken, haben wir durch Versicherungsverträge in banküblichem Umfang abgesichert. Außerdem begegnen wir dem Betriebsrisiko mit laufenden Investitionen in neue DV-Systeme über die von uns beauftragte Rechenzentrale und der Optimierung der Arbeitsabläufe unter Einhaltung einer ausreichenden Funktionstrennung. Dem Rechtsrisiko wird durch die Verwendung der im Verbund entwickelten Formulare begegnet. Bei Rechtsstreitigkeiten schalten wir die Rechtsabteilung unseres Verbandes ein.

Über die Steuerung bzw. Minimierung dieser Risikoarten hinaus prüft die eigene Innenrevision, die mit 1 Mitarbeiter besetzt ist, regelmäßig die Systeme und Verfahren sowie die wichtigen Arbeitsabläufe. Dieser umfassende Steuerungsansatz erlaubt sowohl die frühzeitige Identifizierung von Risiken, die wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben können, als auch die frühzeitige Einleitung von entsprechenden Gegenmaßnahmen.

Die Entwicklung unserer Bank planen und steuern wir mit Hilfe von Kennzahlen und Limitsystemen. Im Einzelnen werden folgende Zielgrößen geplant:

- bilanzwirksame Wachstumsziele
- Aufwands- und Ertragsziele im Rahmen der operativen und strategischen Zielsetzung der Bank zur Erzielung angemessener Gewinne, die zur Sicherung der Wachstumsziele und der Risikotragfähigkeit dienen
- zielorientierte Anpassung der Vertriebswege an die Markterfordernisse

Die Erreichung vorgenannter Ziele wird kontinuierlich im Rahmen des Soll-/Ist-Vergleichs mittels Bilanz-, Wachstums-, Marktanalysen und Ergebnismockups überwacht. Hierzu werden anerkannte EDV-Instrumente und Verfahren eingesetzt, die den gesetzlichen sowie bankinternen Grundsätzen entsprechen. Im Rahmen der Organisation erfolgt eine Trennung zwischen Handels- und Nichthandels- bzw. Markt- und Marktfolgebereichen sowohl innerhalb der Aufbau- als auch der Ablauforganisation.

Die Funktionsfähigkeit des internen Kontroll- und Überwachungssystems ist gewährleistet.

2. Vermögenslage

Eigenmittel

Eigenkapital

Das bilanzielle Eigenkapital stellt sich gegenüber dem Vorjahr wie folgt dar:

	Berichtsjahr TEUR	Vorjahr TEUR	Veränderung		
			+/-	TEUR	%
Gezeichnetes Kapital	1.882	1.701	+	181	10,6
Rücklagen	23.133	22.175	+	958	4,3

Die Bank verfügt über eine angemessene Eigenkapitalausstattung. Sie entspricht den Anforderungen und erlaubt darüber hinaus ein stetiges Geschäftswachstum in den nächsten Jahren. Durch Gewinnthesaurierung und moderaten Ausbau der Geschäftsguthaben unserer Mitglieder konnte das Eigenkapital weiter gestärkt werden. Die Vermögenslage der Bank ist dem Geschäftsumfang angemessen. Eine weitere Stärkung der Eigenmittelausstattung ist weiterhin vorrangiges Ziel der Geschäftspolitik. Aufgrund der guten Eigenkapitalausstattung wurde die Mindestgröße der Solvabilitätsrichtlinie jederzeit erfüllt.

Wesentliche Aktiv- und Passivstrukturen

Kundenforderungen

Der Anteil der Kundenforderungen an der Bilanzsumme blieb gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert. Akute Risiken im Kreditgeschäft sind in voller Höhe durch Einzelwertberichtigungen abgesichert. Latente Risiken sind durch Vorsorgereserven abgedeckt.

Wertpapiere

Die Wertpapieranlagen (Aktiva 5 und Aktiva 6) unserer Bank setzen sich wie folgt zusammen:

	Berichtsjahr TEUR	Vorjahr TEUR	Veränderung		
			+/-	TEUR	%
Anlagevermögen	11.746	4.649	+	7.097	152,7
Liquiditätsreserve	89.187	83.582	+	5.605	6,7

Die eigenen Wertpapieranlagen haben insgesamt einen Anteil von 21,74 % an der Bilanzsumme. Vom gesamten Wertpapierbestand wurde ein Teilbetrag in Höhe von 11.746 TEUR wie Anlagevermögen bewertet. Dadurch wurden Abschreibungen in Höhe von 343 TEUR vermieden. Die Wertpapiere der Liquiditätsreserve sind nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Wesentliche weitere Aktiv- und Passivstrukturen

Derivatgeschäfte

Es bestehen insgesamt 3 Zinsswap-Geschäfte über zurzeit 18.000 TEUR, diese wurden ausschließlich zu Absicherungszwecken abgeschlossen.

Zinsänderungsrisiko

Nach den zum 31.12.2010 gemessenen Zinsänderungsrisiken wird die Ergebnisentwicklung nur im Falle hoher Marktzinsveränderungen wesentlich beeinträchtigt werden. Die Risikotragfähigkeit ist sowohl unter den von der Bank definierten Standardszenarien als auch Stressszenarien gegeben.

Währungsrisiko

Wesentliche Währungsrisiken sind nicht vorhanden.

Sonstige Risiken/Chancen

Wesentliche sonstige Risiken, die auf die Lage der Bank Einfluss haben, sind nicht vorhanden.

Mitgliedschaft in der Sicherungseinrichtung des BVR

Unsere Genossenschaft ist der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. angeschlossen, die aus dem Garantiefonds und dem Garantieverbund besteht.

3. Finanz- und Liquiditätslage

Von den Verwerfungen an den Interbank- und Kapitalmärkten ist unsere Genossenschaft in ihrer Finanz- und Liquiditätslage nicht betroffen. Es zeigt sich vielmehr die vom Interbankengeschäft weitgehend unabhängige Refinanzierungsstruktur, welche überwiegend aus den Geschäftsbeziehungen mit den Privatkunden resultiert. Die Zahlungsfähigkeit der Bank war im Berichtsjahr zu jeder Zeit gegeben. Sowohl die Mindestreservebestimmungen als auch die Bestimmungen der Liquiditätsverordnung (Kennziffer) wurden zu jeder Zeit eingehalten und bieten ausreichend Freiraum für die Ausweitung des Bankgeschäftes im Rahmen der strategischen Planung. Bei Bedarf stehen ausreichende Refinanzierungsmöglichkeiten des genossenschaftlichen Verbundes sowie der EZB jederzeit zur Verfügung.

Das Angebot der Deutschen Bundesbank Refinanzierungsgeschäfte in Form von Offenmarktgeschäften (Hauptrefinanzierungsgeschäfte) abzuschließen, wurde genutzt. Übernachtkredite (Spitzenrefinanzierungsfazität) wurden nicht in Anspruch genommen.

4. Ertragslage

Die wesentlichen Erfolgskomponenten unserer Bank haben sich gegenüber dem Vorjahr wie folgt entwickelt:

Gewinn- und Verlustrechnung	Berichtsjahr TEUR	Vorjahr TEUR	Veränderung		
			+/-	TEUR	%
Zinsüberschuss ¹⁾	7.609	6.059	+	1.550	25,6
Laufende Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	1.585	1.189	+	396	33,3
Provisionsüberschuss ²⁾	2	- 4	+	6	150,0
Verwaltungsaufwendungen					
a. Personalaufwendungen	2.890	2.929	-	39	1,3
b. andere Verwaltungsaufwendungen	2.353	2.213	+	140	6,3
Bewertungsergebnis ³⁾	- 1.331	- 476	-	855	179,6
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	2.411	1.574	+	837	53,2
Außerordentliches Ergebnis	- 65	-	-	65	-
Steueraufwand	1.221	563	+	658	116,9
Jahresüberschuss	1.126	1.011	+	114	11,3

1) GuV-Posten 1 abzüglich GuV-Posten 2.

2) GuV-Posten 5 abzüglich GuV-Posten 6.

3) GuV-Posten 13-16

Im Berichtsjahr war ein Anstieg des Zinsüberschusses zu verzeichnen. Die laufenden Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren erhöhten sich um 396 TEUR. Die Personalkosten bewegen sich mit 2.890 TEUR nahezu auf Vorjahreshöhe. Die anderen Verwaltungsaufwendungen liegen mit 2.353 TEUR um 6,3 % über dem Vorjahr. Die Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere werden – nach der Verrechnung mit Erträgen – in Höhe von 1.331 TEUR (Vorjahr 476 TEUR) ausgewiesen.

Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit übersteigt den Vorjahreswert. Vom Bilanzgewinn in Höhe von 1.126 TEUR werden mit Feststellung des Jahresabschlusses 1.019 TEUR den Rücklagen zugewiesen. Das außerordentliche Ergebnis resultiert aus Bewertungskorrekturen im Zuge der Umsetzung des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes.

5. Zusammenfassende Beurteilung der Lage der PSD Bank Kiel eG

Die Entwicklung der Bank wurde 2010 maßgeblich vom anhaltenden Wettbewerbsdruck im Privatkundengeschäft und vom Verlauf der internationalen Finanzmarktkrise beeinflusst. Für die Ertragslage ist auch in den kommenden zwei Jahren die Entwicklung der Zinsspanne von entscheidender Bedeutung. Durch den hohen Wettbewerbsdruck gehen wir trotz der erwarteten Steigerungen im Kredit- und Einlagengeschäft in den nächsten zwei Jahren von einem leicht sinkenden Zinsergebnis aus. Wegen der guten Vermögenslage und der damit verbundenen Risikotragfähigkeit und unseren regionalen Marktkenntnissen gehen wir davon aus, auch zukünftige Ertragschancen für Mitglieder, Kunden und Mitarbeiter zu nutzen. Die konsequente Vertriebsausrichtung sowie die permanente Qualifizierung des Mitarbeiterstammes bilden dabei weiterhin den geschäftspolitischen Schwerpunkt unseres Hauses.

III. Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung

Unsere Bank erwartet in den nächsten Jahren einen unverändert anhaltenden harten Wettbewerb im Kundengeschäft, für welchen sie mit ihrem Geschäftsmodell und ihrer Kunden- und Produktphilosophie gut aufgestellt ist. Für die Geschäftsjahre 2011 und 2012 erwarten wir ein im Vergleich zum Berichtsjahr niedrigeres Betriebsergebnis vor Bewertung. In Abhängigkeit von der Bonitäts-, der Liquiditäts- und der allgemeinen Zinsentwicklung kann es auch zukünftig zu Schwankungen im Bewertungsergebnis kommen.

IV. Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres

Vorgänge von besonderer Bedeutung sind nach dem Schluss des Geschäftsjahres nicht eingetreten.

V. Zweigniederlassung

Es bestehen keine Zweigniederlassungen. Die Bank betreibt neben ihrem Hauptsitz in Kiel eine unselbständige Filiale in Flensburg sowie Beratungsbüros in Heide und Henstedt-Ulzburg.

VI. Vorschlag für die Ergebnisverwendung

Der Vorstand schlägt vor, den Jahresüberschuss unter Einbeziehung eines Gewinnvortrages wie folgt zu verwenden:

	EUR
6,000 % Dividende auf Geschäftsguthaben	106.007,85
Gesetzliche Rücklage	113.000,00
Andere Ergebnismrücklagen	906.499,52
Vortrag auf neue Rechnung	336,45
insgesamt	1.125.843,82

Kiel, den 21.02.2011

PSD Bank Kiel eG
Der Vorstand



Werner Mauren

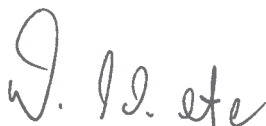
Ute Köhnke

Dieser Vorschlag wurde in der Generalversammlung am 29.06.2011 beschlossen.

VII. Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss, den Lagebericht und den Vorschlag für die Verwendung des Jahresüberschusses geprüft, in Ordnung befunden und befürwortet den Vorschlag des Vorstands. Der Vorschlag entspricht den Vorschriften der Satzung.

Kiel, den 21.02.2011

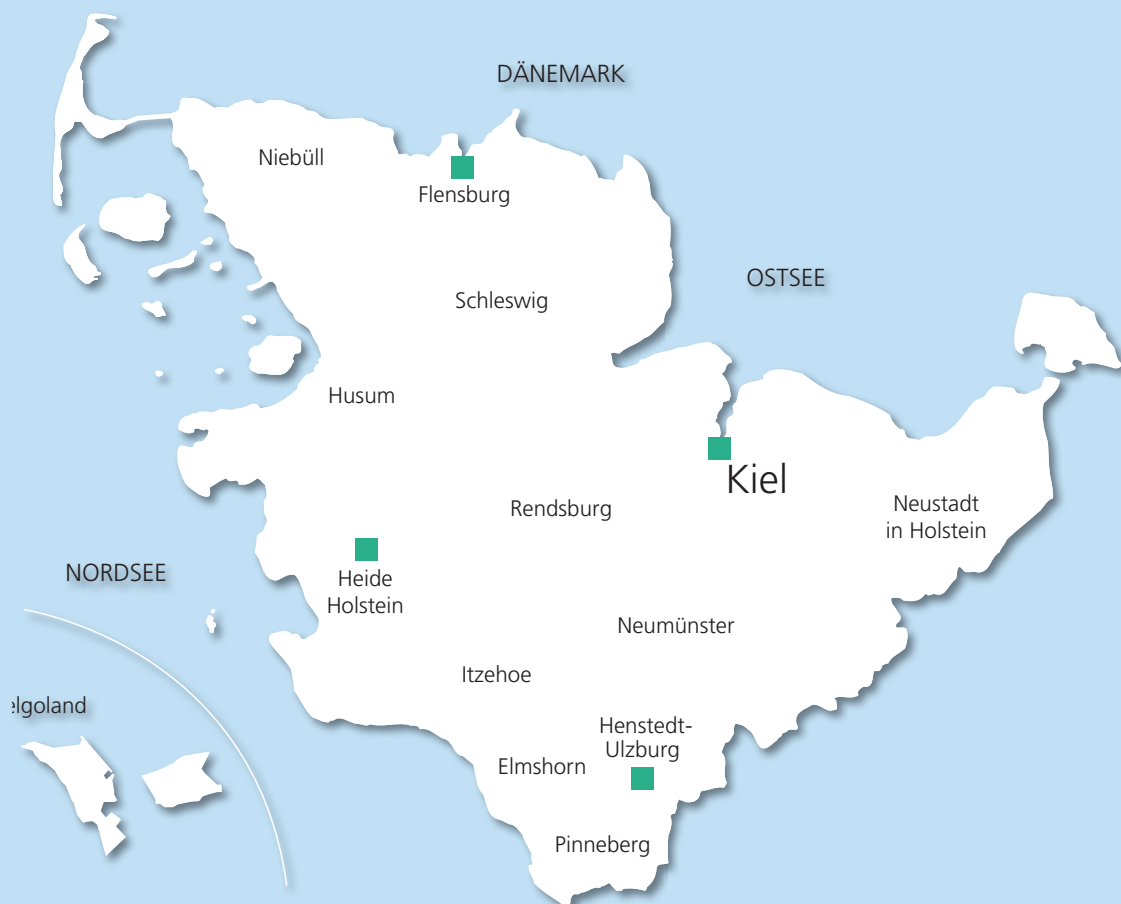


Werner Schulte
(Vorsitzender des Aufsichtsrats)

Jahresabschluss 2010 auf einen Blick

	2010	2009	Veränderung
Bilanzsumme (TE)	464.159	447.457	3,7 %
Kredite (TE)	311.515	307.521	1,3 %
Einlagen (TE)	358.372	339.051	5,7 %
Wertpapiere (TE) (incl. Schuldverschreibungen)	133.814	122.172	9,5 %
Eigenkapital, bilanziell nach Gewinnzuführung (TE)	26.035	24.788	5,0 %
Mitglieder	13.583	13.511	0,5 %
Kunden	29.986	29.854	0,4 %
Geschäftsguthaben (TE)	1.882	1.701	10,6 %
Bilanzgewinn (TE)	1.126	1.012	11,3 %

Der Vorstand der PSD Bank Kiel eG überreicht Ihnen diesen Geschäftsbericht mit freundlicher Empfehlung.



Der Geschäftsbereich der PSD Bank Kiel eG

PSD Bank Kiel eG

Postfach 35 05
24034 Kiel
Kehdenstraße 12-16
24103 Kiel

Telefonische Beratung

0800/9 825 125

Telefax

0431/9 825 200

E-Mail info@psd-kiel.de

Internet www.psd-kiel.de

Öffnungszeiten des

KundenCenters Kiel

Montag	9:00–16:00 Uhr
Dienstag	9:00–17:30 Uhr
Mittwoch	8:00–15:00 Uhr
Donnerstag	9:00–17:30 Uhr
Freitag	9:00–13:00 Uhr

Filiale Flensburg

Rathausstraße 4
24937 Flensburg

Telefonische Beratung

0461/807 220

Telefax

0461/80 722 501

Öffnungszeiten

Montag	9:00 – 17:30 Uhr
Dienstag	9:00 – 17:30 Uhr
Mittwoch	9:00 – 14:00 Uhr
Donnerstag	9:00 – 17:30 Uhr
Freitag	9:00 – 14:00 Uhr

Beratungsbüro Heide

Bahnhofstraße 11-13
25746 Heide

Telefonische Beratung

0481/6 837 488

Telefax

0481/6 837 840

Öffnungszeiten

Montag	09:00 – 13:00 Uhr
Dienstag	09:00 – 13:00 Uhr
Mittwoch	09:00 – 13:00 Uhr
Donnerstag	14:00 – 18:00 Uhr
Freitag	09:00 – 13:00 Uhr

Beratungsbüro Henstedt-Ulzburg

Rathausplatz 11
24558 Henstedt-Ulzburg

Telefonische Beratung

04193/7 519 696

Telefax

04193/7 584 535

Öffnungszeiten

Montag	09:00 – 17:00 Uhr
Mittwoch	09:00 – 17:00 Uhr
Donnerstag	09:00 – 17:00 Uhr

Außerhalb unserer Geschäftszeiten:

PSD ServiceDirekt

Telefonische Beratung

0800/9 825 125

Telefonische Servicezeiten

Montag	6:00 – 22:00 Uhr
Dienstag	6:00 – 22:00 Uhr
Mittwoch	6:00 – 22:00 Uhr
Donnerstag	6:00 – 22:00 Uhr
Freitag	6:00 – 22:00 Uhr
Samstag	9:00 – 16:00 Uhr
Sonntag	9:00 – 16:00 Uhr

WISSEN WAS SINN MACHT

